

## **1. Vorwort**

### **1.1 Einleitung**

Das sich aufbäumende weiße Ross auf rotem Grund, bekannt als das Wappen des Bundeslandes Niedersachsen, ist zugleich das Wappen einer der bedeutendsten öffentlich-rechtlichen Versicherungsgesellschaften der Bundesrepublik Deutschland. Mit jährlichen Beitragseinnahmen von mehr als 1,4 Milliarden Euro (Quelle Wikipedia) ist die Versicherungsgruppe Hannover, kurz VGH, die größte und bekannteste öffentliche Versicherungsgesellschaft in Niedersachsen. Die VGH selbst existiert in ihrer heutigen Gestalt erst seit 1957, als die Landschaftliche Brandkasse Hannover und die Provinzial-Lebensversicherung mit staatlicher Unterstützung zusammengeschlossen wurden. Gleichzeitig hält die Gesellschaft die Mehrheitsanteile an der Braunschweigschen Lebensversicherungs- AG und der Braunschweigschen Sachversicherungs- AG. Zu diesem Zeitpunkt war ihr markantes Wappen bereits seit knapp 100 Jahren das Zeichen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, der tragenden Säule der VGH, ohne die es diese Institution in ihrer heutigen Gestalt nicht geben würde.

Als die Landschaftliche Brandassekurationssozietät in den Fürstentümern Calenberg, Göttingen und Grubenhagen im Jahr 1750 gegründet wurde, wurde zugleich der Grundstein für die heutige Landschaftliche Brandkasse Hannover gelegt. Mit einer Grundversicherungssumme von gerade einmal 4 Millionen Taler begann somit die Geschichte der öffentlichen Feuerversicherung im Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg, die zum Vorbild weiterer Sozietätsgründungen in den übrigen

Teilen des Kurstaates und über die Landesgrenzen hinaus in weiteren deutschen Staaten wurde.

Trotz ihrer Bedeutung für die Geschichte Niedersachsens wurde die höchst komplexe Geschichte dieser Institution bislang nicht wissenschaftlich aufgearbeitet, obwohl sie das politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben dieses Landes bis in die Jetztzeit mitgeprägt hat. Darüber hinaus hat sich diese Institution, ausgehend von ihren bescheidenen Anfängen, in einem über 160 Jahre währenden Zeitraum zum führenden Versicherungsunternehmen im heutigen Niedersachsen entwickelt.

## 1.2 Rechtfertigung

Im modernen Deutschland des 21. Jahrhunderts zählen Versicherungen zum Alltag seiner Bewohner. Unter der Vielzahl verschiedener Versicherungsarten besitzt die Feuerversicherung allerdings noch immer einen hohen Stellenwert. Für die Menschen des 18., 19. und auch weite Teile des 20. Jahrhunderts war die Brandversicherung ein zentraler Bestandteil ihres Lebens, denn sie sicherte und schützte ihre Lebensgrundlage.

Hieraus allein ergibt sich noch nicht automatisch die Rechtfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit über die landschaftliche Brandkasse in Calenberg-Grubenhagen. Entscheidend ist vielmehr der Umstand, dass die Geschichte des landschaftlichen Instituts bislang **nicht** wissenschaftlich aufgearbeitet wurde. Und damit einhergehend fehlt auch eine grundlegende Aufarbeitung ihrer Bedeutung für die Bewohner des

hannoverschen Staates. Dieser Aspekt verdient Aufmerksamkeit, bedenkt man, dass die Calenberg-Grubenhagensche Brandkasse seit 1750 in diesem Land tätig ist und eine für die damalige Zeit eminent fortschrittliche Institution mit Vorbildcharakter war. Somit wird mit der Erforschung der Geschichte der Brandkasse eine nicht unwesentliche Lücke in der Entwicklung dieses Landes geschlossen.<sup>1</sup>

Bereits mit ihrer Gründung im Jahr 1750 wurde die Sozietät zu einem festen Bestandteil des Kurfürstentums Braunschweig-Lüneburg, da sie auf vielschichtige Weise zur Entwicklung des hannoverschen Staates beigetragen hat. So sicherte sie als erstes Institut auf hannoverschen Boden das Kredit- und Hypothekwesen und garantierte dessen Schutz, was sich wiederum positiv auf das Finanz- und Wirtschaftswesen, insbesondere der Landwirtschaft auswirkte.<sup>2</sup>

Bereits in den Jahrhunderten vor der Gründung des landschaftlichen Instituts suchten Staaten, städtische, wie ländliche Behörden, die allgegenwärtige Brandgefahr durch Brand- und Bauverordnungen zu reduzieren. Sämtliche Maßnahmen, Brandgeschädigten zu helfen, erwiesen sich indes als ineffektiv. Durch die Brandkasse wurden diese Mängel weitgehend beseitigt, weshalb das Institut auf vielseitige Weise durch den Staat unterstützt und mit einer Vielzahl Privilegien ausgestattet wurde.<sup>3</sup>

Gleichzeitig fungierte der Staat als Obergabichtsbehörde des aufstrebenden Versicherungssektors. Dieser Faktor ist insofern von Interesse, da sich mit dem aufkommenden Privatversicherungswesen im 19. Jh. ein scharfer Gegensatz zwischen den öffentlichen/staatlichen Anstalten

und den Aktiengesellschaften entwickelte. Dieser sich rasant entwickelnde Konkurrenzkampf hat ebenfalls maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der landschaftlichen Brandkasse genommen, die bisher weder eingehend thematisiert noch untersucht wurde. Nicht zuletzt hat die Brandkasse das Feuerlöschwesen geprägt und gefördert, so dass mit den freiwilligen Feuerwehren ein System entstand, das unter den westlichen Industrienationen seinesgleichen sucht. Die Entwicklung dieses lebenswichtigen Sektors war generell ohne die Tätigkeit der öffentlichen Versicherer nicht denkbar. Mit dem Feuerlöschwesen traten zudem die Wasserversorgung und dessen Entwicklung stärker in den Fokus von Gesellschaft und Regionalpolitik.<sup>4</sup>

Was eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte der landschaftlichen Brandkasse von Calenberg-Grubenhagen zusätzlich rechtfertigt, ist der Mangel einer konkreten kritischen Auseinandersetzung mit den Ereignissen selbst, die bislang ausgeblieben ist. Dies betrifft u.a. das Verhältnis der Sozietät zum Oberharz, zu den staatlichen Kassen oder auch ein kritischer Vergleich mit den Privatversicherungsgesellschaften. Selbst die Krise der Brandkasse in den 1850er/60er Jahren wurde in einer Reihe Schriften komplett ausgeklammert. Die Vereinigungen der Brandkassen, ihre Ursachen und Hintergründe, das Verhältnis der Landschaften untereinander, all dies sind Aspekte, die bisher nicht eingehend untersucht wurden.<sup>5</sup>

Zusammengefasst hat die Brandkasse das Leben der Menschen im Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg, dem Königreich Hannover, sowie der preußischen Provinz im wirtschaftlichen, gesellschaftlichen,

politischen Leben nachhaltig geprägt und zu ihrer Entwicklung beigetragen. Sie hat wichtige Entwicklungen befördert oder war an ihnen maßgeblich, direkt wie indirekt beteiligt. Aus der Geschichte dieses Landes ist sie aufgrund ihres Wirkens nicht mehr wegzudenken. Dies alles rechtfertigt seine Erforschung, denn das landschaftliche Institut ist nicht einfach ein Stück Geschichte. Sie ist lebendige Geschichte. Mit ihr begann die Geschichte der Brandversicherung in diesem Land und sie übt diese wichtige Funktion bis in die Gegenwart aus.

### **1.3 Konzeption und Vorgehensweise**

Von allen öffentlichen Brandversicherungsanstalten Niedersachsens, ist die Geschichte der Calenberg-Grubenhagenschen Brandkasse mit weitem Abstand die umfangreichste, da sie sowohl die älteste Feuerversicherungsanstalt Hannovers als auch die wirtschaftlich Stärkste war. Keine der übrigen Brandkassen wurde in einem vergleichbaren Ausmaß von äußeren Faktoren beeinflusst. Mehr als jede andere öffentliche Versicherungsanstalt im heutigen Niedersachsen musste sie sich dem Konkurrenzkampf mit den Privatversicherungsgesellschaften auf einem immer härter umkämpften Versicherungsmarkt stellen. Jede hannoversche Sozietät hat im Verlauf ihrer Geschichte Krisensituationen erlebt. Indes erreichte keine davon das Ausmaß der schweren Krise der Calenberg-Grubenhagenschen Brandkasse in den 1850er/60er Jahren. Doch allein die Calenberg-Grubenhagensche Brandkasse hat ihre Krise überwunden und hat, allen Vereinigungen zum Trotz, bis 1913 ihre dominante Stellung gegenüber den übrigen hannoverschen Brandkassen aufrechterhalten können.<sup>6</sup>

Daher darf der Rahmen bei der Erforschung der Geschichte der Calenberg-Grubenhagenschen Brandkasse nicht zu eng gesetzt werden. Wenngleich der Fokus dieser Arbeit auf der Geschichte der Sozietät im 19. Jh. liegt, wird hier ihre Gesamtgeschichte von 1750-1913 betrachtet. Als landschaftliches, nicht staatliches Institut, gilt es zudem, die Institution der Landschaften selbst und ihre Funktion im hannoverschen Staat zu berücksichtigen, da sie bis in die Jetztzeit als Träger der landschaftlichen Brandkasse Hannover fungieren. In diesem Zusammenhang wird auch nach den Brandkassengründern und ihren Vorbildern gefragt, sowie nach den Prinzipien, auf denen sie aufgebaut war. Diese Faktoren spielen in der Geschichte der Calenberg-Grubenhagenschen Brandkasse eine nicht zu unterschätzende Rolle, besonders im Zusammenhang mit ihrer schweren Krise während der Jahre 1854-62. Untrennbar hiermit verbunden ist das Verhältnis der Sozietät zum hannoverschen Staat und dessen Verwaltungsapparat, auf deren Mitarbeit und Unterstützung sie angewiesen war und dem sie einen nicht unbeträchtlichen Teil ihres Erfolgs zu verdanken hatte.<sup>7</sup>

Der Umfang dieses Themas lässt allerdings keine strikt chronologische Darstellung der Ereignisse und Entwicklungen zu, da nicht selten mehrere Entwicklungsstränge parallel zueinander abliefen. Zum besseren Verständnis werden diese in eigenen Abschnitten dargestellt, was primär die Privatgesellschaften, das Verhältnis der Sozietät zu den Staatskassen und dem Oberharz, sowie die Entwicklung des Feuerlöschwesens betrifft. Denn jeder dieser Faktoren besetzt eine wichtige Position innerhalb der Geschichte und Entwicklung der Brandkasse.<sup>8</sup>

Insbesondere im Zusammenhang mit den Privatversicherungsgesellschaften, die sich zu einer Ernst zu nehmenden Konkurrenz zur Brandkasse entwickelten, gilt es zu hinterfragen, wie sowohl die Brandkassendirektion selbst, als auch der Staat auf diese Entwicklung reagiert hat. Denn der Staat besetzte nicht nur die Position der Oberaufsichtsbehörde im Versicherungswesen, sondern war zugleich der wichtigste Unterstützer des landschaftlichen Instituts.<sup>9</sup>

Ein weiterer gewichtiger Faktor waren die ersten Vereinigungen zu Beginn der 1850er Jahre mit den Brandkassen von Hildesheim und Lüneburg. Wenngleich diese Ereignisse im vorhandenen Schrifttum genannt, z.T. auch detailliert dargestellt wurden, fehlt dennoch die wissenschaftliche Analyse. Nicht allein das Zustandekommen dieser Vereinigungen und ihre Hintergründe gilt es zu hinterfragen, sondern auch das Verhältnis der Landschaften zueinander, deren Weiterentwicklung und die Folgen und Konsequenzen dieser Zusammenschlüsse.<sup>10</sup>

Erst im Anschluss an diese Arbeiten wird die Krise der Calenberg-Grubenhagenschen Brandkasse selbst einer intensiven Betrachtung unterzogen. Kein Ereignis hat das landschaftliche Institut in einem vergleichbaren Ausmaß erschüttert, geprägt und zugleich grundlegend verändert – den zweiten Weltkrieg ausgenommen. So stehen hier neben dem Ausbruch die unmittelbaren Reaktionen von Direktion und Staat auf die Krise im Fokus, einschließlich der Folgeentwicklungen. Hier wird dargelegt, mit welchen Methoden die Calenberg-Grubenhagensche Landschaft ihr angeschlagenes Institut zu retten suchte und wie neben dem Innenministerium als oberste Aufsichtsbehörde primär die

Regionalbehörden auf diese Maßnahmen reagierten, und welche Mittel sie zum Erhalt der Brandkasse favorisierten.<sup>11</sup>

Da die Calenberg-Grubenhagensche Brandkasse nur eine von mehr als sechzig öffentlichen Versicherungsanstalten in Deutschland war, ist es unerlässlich, einen Vergleich zu den übrigen deutschen Staaten herzustellen. Denn die Brandkasse stürzte nicht als einzige öffentliche Sozietät in eine schwere, ihre Existenz bedrohende Krise. Vielmehr geriet im selben Zeitraum eine Reihe, vornehmlich preußischer Sozietäten, in eine vergleichbar schwere Krisensituation. Neben den Ursachen und Auswirkungen wird hinterfragt und dargelegt, welche Maßnahmen deren Direktionen zur Rettung ihrer Institute ergriffen haben.<sup>12</sup>

In einem nächsten Schritt steht die Reform der landschaftlichen Brandkasse im Fokus. Die Rettung des landschaftlichen Instituts war kein einfacher, linear verlaufender Prozess. Er erstreckte sich über Jahre und mündete in weitere Krisen und Konflikte. Für die Calenberg-Grubenhagensche Landschaft ging es nicht allein um die Reform, sondern um die Erlangung eines Zwangsversicherungsrechts für ihre Sozietät. Hierfür nahm sie einen direkten Konflikt mit der hannoverschen Regierung in Kauf. Denn um ihr Ziel zu erreichen, geriet der Oberharz, der eine Sonderrolle in der Geschichte der Calenberg-Grubenhagenschen Brandkasse besetzt, ins Zentrum des Geschehens. In der Folge erreichte der Konflikt um die Reform den Monarchen, Georg V., und dessen direktes Umfeld.<sup>13</sup>

Nach einer Vorstellung und Analyse der Reform wird auf die Entwicklung der Brandkasse bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges

eingegangen. Wenngleich die Reform erfolgreich war, musste die Direktion die Sozietät permanent den Änderungen auf dem Versicherungsmarkt und dem Bauwesen anpassen, um konkurrenzfähig zu bleiben und sich auf dem durch Preußen 1867 liberalisierten Versicherungsmarkt zu behaupten. Neben diesen Ereignissen werden die Vereinigungen Calenberg-Grubenhagens mit den Sozietäten von Hoya-Diepholz, Osnabrück und Bremen-Verden dargestellt, durch welche das Einzugsgebiet der Brandkasse nahezu das gesamte heutige Niedersachsen umfasste. In einem gesonderten Abschnitt wird zudem das Feuerlöschwesen im Gebiet der Brandkasse behandelt. Diesen Sektor hat die Sozietät im besonderen Maß geprägt und dank ihrer Förderungsprogramme gewann sie zusätzlich an Einfluss, wodurch sie ihre Stellung weiter ausbauen konnte.<sup>14</sup>

Am Ende dieser Arbeit stehen preußische und Reichsgesetze, nach deren Inkrafttreten das landschaftliche Institut und weitere preußische Sozietäten abermals umgestaltet wurden. Mit dieser Umgestaltung in den Jahren 1912/3 endete die eigenständige Geschichte der Calenberg-Grubenhagenschen Brandkasse. An ihre Stelle trat mit der Landschaftlichen Brandkasse Hannover jenes öffentlich-rechtliche Institut, das noch in der heutigen Zeit die tragende Säule der Versicherungsgruppe Hannover bildet.

#### **1.4 Fragestellung und Zielsetzung**

Es ist das übergeordnete Ziel dieser Dissertation, die Geschichte und Entwicklung der landschaftlichen Brandkasse in Calenberg-Grubenhagen im 19. Jahrhundert zu erforschen und die Ereignisse einer kritischen

Analyse zu unterwerfen. Ein derart komplexes Thema lässt sich jedoch nicht auf die Erforschung weniger Kernthesen reduzieren, da ihre Geschichte bisher weder eingehend erforscht noch eine wissenschaftliche Aufarbeitung durchgeführt wurde.<sup>15</sup>

Zunächst setzt sich diese Arbeit mit der Sozietät selbst auseinanderzusetzen. Es gilt zu hinterfragen, wie sie aufgebaut war, wie ihr System aussah, wie sie arbeitete, welche Grundprinzipien sie besaß und welche Ziele sie konkret verfolgte. Hieraus leitet sich die Frage nach den Entscheidungsträgern im System der Brandkasse ab. Wenngleich es sich um ein landschaftliches Institut handelte, muss hinterfragt werden, inwiefern und in welchem Ausmaß es von der Mitarbeit des Staates abhängig war und wie sich diese Abhängigkeit auf die Arbeit und Funktionsfähigkeit der Sozietät ausgewirkt hat. Ziel dieser Frage ist es, darzulegen, auf welche Weise die landschaftliche Brandkasse durch die Unterstützung des Staates profitiert hat, aber auch, deren Schattenseiten aufzudecken.

Ein wesentlicher Bestandteil dieses Verhältnisses war die Mitarbeit der staatlichen Kassen im Rechnungs- und Finanzwesen der Sozietät und dessen Ausmaß bislang nicht aufgearbeitet wurde. Es wird untersucht, auf welche Weise die Brandkasse von der Mitarbeit der Kassen profitierte hat. Wie viele Mitarbeiter der Kassen waren involviert und welche Auswirkungen hatte die Arbeit im Dienst der Brandkasse im Verlauf der Dekaden seit 1818 auf ihren regulären Arbeitsalltag? Wurde diese Arbeit als Belastung empfunden, suchte die Generalkasse gar, sich von der Brandkasse zu lösen und wenn, war sie überhaupt juristisch